



Russland: Ablösung des Leiters der Präsidentialadministration

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider

September 2016

Zusammenfassung

Am 12. August löste Präsident Wladimir Putin überraschend Sergej Iwanow als Leiter der Präsidentialadministration ab. Die Präsidentialadministration ist politisch wichtiger als die Regierung. Schätzungsweise 60-70 % aller wichtigen politischen Entscheidungen des Präsidenten werden in der Präsidentialadministration vorbereitet und entworfen. Die Entlassung Iwanows hängt offensichtlich mit Putins Ukraine-Politik zusammen und offenbart Risse unter den Top-Vertretern der Sicherheitsdienste.

Das ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Am 12. August löste Präsident Wladimir Putin unerwartet Sergej Iwanow als Leiter der Präsidentialadministration ab.¹ Die Präsidentialadministration, die nur mit einem Wort in der Verfassung (Art. 83, lit. i) erwähnt wird, ist politisch wichtiger als die Regierung. Sie ist mit ihren über 1.800 Mitarbeitern die Fortsetzung des Apparats des Zentralkomitees der KPdSU und residiert sinnigerweise in dessen ehemaligem Gebäude am „Alten Platz“ in Kremlnähe. Die Tätigkeit der Präsidentialadministration ist durch kein föderales Gesetz geregelt. Nur während der vierjährigen Amtszeit Putins als Premier (2008-2012) lag das machtpolitische Entscheidungszentrum kurzzeitig im Weißen Haus, dem Regierungssitz. Schätzungsweise 60-70 % aller wichtigen politischen Entscheidungen des Präsidenten werden in der Präsidentialadministration vorbereitet und entworfen. Es ist auch nicht verwunderlich, wenn es zur Regierung, die ebenfalls vom Präsidenten gebildet wird, ein Konkurrenzverhältnis gibt. Der Leiter der Präsidentialadministration ist in Russland die politisch zweitwichtigste Person nach dem Präsidenten.

Sergej Iwanow, zwei Jahre älter als Putin, Generalleutnant des KGB (Putin ist nur Oberstleutnant), war von 1994 bis 1998 unter Putin, der Erster Stellvertretender Oberbürgermeister von St. Petersburg war, Chef der Verwaltung Administrative Organe. 1999 war Iwanow kurzzeitig Sekretär des Sicherheitsrats. Von 1999 bis 2000 war er dann in Moskau Putins Stellvertreter an der Spitze des FSB. Von 2001 bis 2007 war Sergej Iwanow Verteidigungsminister, ab 2005 im Rang eines Stellvertretenden Premiers. 2007 stieg Iwanow zum Ersten Stellvertretenden Premier auf wie auch Dmitrij Medwedew, den Putin als Präsidentschaftskandidat Iwanow vorzog, weil er wohl von der (richtigen) Überlegung ausging, dass es sich Iwanow nicht wird bieten lassen, 2012 – wie damals Medwedew – auf eine zweite Präsidentschaftskandidatur zu verzichten. Unter Premier Putin blieb Iwanow an der Regierungsspitze mit der Zuständigkeit für die Rüstungsindustrie. Unter Präsident Putin leitete Iwanow dann fast fünf Jahre die Präsidentialadministration.

Zum Nachfolger Iwanows ernannte Putin einen bisherigen Stellvertreter Iwanows (seit Mai 2012), Anton Wajno.² Wajno wurde 1972 in der estnischen Hauptstadt Tallin geboren. Sein Vater Karl war von 1978 bis 1988 Chef der KPdSU Estlands. Anton Wajno absolvierte 1996 die Fakultät für Internationale Beziehungen des Moskauer Instituts für internationale Beziehungen (MGIMO), der Ausbildungsstätte des russischen Außenministeriums für Diplomaten. 1996 begann Wajno seine Diplomatische Tätigkeit, zuerst in der Botschaft in Tokio, dann in der Asienabteilung des russischen Außenministeriums. 2002 wechselte er in die Protokollverwaltung des russischen Präsidenten, wo er es 2008 bis zu deren Leiter brachte. Aber da Putin zu jener Zeit Premier war, war Wajno in der Protokollabteilung der Regierung im Rang eines Stellvertretenden Leiters des Regierungsapparats.

Offensichtlich will Putin nicht mehr eine starke Persönlichkeit an der Spitze der Präsidentialverwaltung, sondern einen lenkbaren Bürokraten. Wahrscheinlich soll die Präsidentialadministration willfähriger werden und deren Leiter eine weniger selbständige Politik betreiben, zumal 2018 die Frage nach einer erneuten Präsidentschaftskandidatur Putins ansteht. Wajno soll gute Beziehungen zu Medwedew haben, weswegen sich vielleicht das Verhältnis zwischen Präsidentialadministration und Regierung verbessern könnte. Wajno wurde von Putin auch zum Sicherheitsratsmitglied ernannt.

Putin schuf für Iwanow den neuen Posten eines „Speziellen Vertreters für Fragen des Naturschutzes, der Umwelt und des Transports“. Ständiges Mitglied des Sicherheitsrats ist Iwanow geblieben. Es stellt sich die

¹ <http://kremlin.ru/events/administration/52688>



Frage, warum Putin mitten in der Ferienzeit Iwanow ablöst. Iwanow habe im Dezember 2011 Putin zugesagt, nur für vier Jahre die Präsidentialadministration zu leiten. Warum nicht schon seine Ablösung im Dezember 2015?

Der erfahrene schwedische Russland- und Ukraine-Spezialist Anders Aslund geht davon aus, dass die Entlassung Iwanows mit Putins Ukraine-Politik zusammenhängt und Risse unter den Top-Vertretern der Sicherheitsdienste offenbart.³ Iwanow, der fließend Englisch und Schwedisch spricht, auch gern mit Ausländern, hat einen guten Sinn für Humor. Er gilt als Anführer des Sicherheitsblocks, zu dem der Sekretär des Sicherheitsrats Nikolaj Patruschew, FSB-Chef Alexander Bortnikow und Auslandsnachrichtenchef Michail Fradkow gehören. Gegen sie steht die Nationalgarde unter Viktor Solotow, der vorher den Präsidentschutz FSO leitete, der in der neuen Nationalgarde aufging. Am 6. April hatte Putin Solotow zum Ständigen Mitglied des Sicherheitsrats ernannt, am 11. April wurde Solotow zum einfachen Mitglied des Sicherheitsrats, der offensichtlich das neue "Politbüro" Putins ist, zurückgestuft, wohl auf heftigen Widerstand von FSB-Generälen, die von Iwanow angeführt wurden.

Der Zankapfel ist im Wesentlichen die Ukraine-Politik. Im Frühjahr 2014 inspirierte Iwanow den Plan, die Hälfte der Ukraine mit der Hauptstadt Kiew in den militärisch-industriellen Komplex Russlands einzubeziehen, den Putin nicht unterstützte. Iwanow ist Anhänger von Staatsbetrieben, vor allem in der Rüstungsindustrie, und hat keine Verbindung zu den Milliardären in der Umgebung Putins, welche die Betriebe eher privatisiert sehen möchten.

Später gab es Gerüchte, dass sich Iwanow über die westlichen Sanktionen beschwerte und zur Abmilderung der Sanktionen zu Zugeständnissen Russlands gegenüber dem Westen drängte. Iwanow wollte von der Ukraine nehmen, was geht. Und wenn das nicht mehr möglich ist, dann sollte letztlich eine Einigung mit dem Westen erreicht werden. Putin zieht es offensichtlich vor, mit ungelösten Konflikten zu leben, um die Nachbarländer zu destabilisieren.

Die wahrscheinliche Erklärung für die Ablösung von Iwanow ergibt sich aus dem Timing. Am 8. August trat der Sicherheitsrat mit sechs (Putin, Patruschew, Schojgu, Lawrow, Bortnikow, Fradkow⁴) von zwölf Mitgliedern zusammen, am 11. August mit elf Mitgliedern.⁵ Auf beiden Sitzungen war die Ukraine das Thema. Am 11. August nahm Iwanow nicht an der Sitzung teil, weil er wahrscheinlich gegen die Ukraine-Politik Putins ist.

Anmerkung: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder und ist erstmalig im September 2016 im Newsletter „Russland intern aktuell“ Nr. 88 des Deutsch-Russischen Forums Berlin erschienen.

² <http://kremlin.ru/events/president/news/52689>

³ <http://www.atlanticcouncil.org/blogs/new-atlanticist/dismissal-of-putin-s-top-aide-reveals-rifts-in-kremlin-security-services>

⁴ <http://kremlin.ru/events/president/news/52659>

⁵ <http://kremlin.ru/events/president/news/52685>



Über den Autor dieses Beitrags

Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider ist Advisory Board Member of the EU-Russia Centre in Brüssel, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Siegen und Leiter der sozialwissenschaftlichen Forschung des Berliner West-Ost-Instituts.



Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider